

Wettbewerb Haus der Statistik - 1. Phase

Erläuterung

Die Erscheinung des Gebäudeensembles als vertraute Landmarke im städtischen Gefüge und Zeugnis einer qualitätvollen DDR-Moderne soll erhalten werden. Ziel ist eine Öffnung zum Stadtraum durch vorgehängte Erker sowie das Schaffen einer räumlichen Kante zur Otto-Braunstraße durch den zweigeschossigen Ergänzungsbau.

Fassade

Die bauliche Großform des Komplexes mit seiner Bandfassade werden als Gestalt- und Identitätprägend bewertet und daher aufgegriffen.

Aus technischen wie aus Kostengründen wird die Bestandsfassade ersetzt, wobei wesentliche Gestaltungsmerkmale beibehalten werden.

Die vorhandene Fassadenstruktur – besonders der Bauteile B und C zur Otto-Braun-Straße – wird als zu monoton und räumlich wenig differenziert betrachtet. Hier besteht ein Verbesserungsbedarf in Hinblick auf eine stärkere Gliederung der Fassade von außen betrachtet als auch in Hinblick auf die Schaffung räumlicher wie visueller Angebote vom Innenraum gedacht – zur Steigerung der Arbeits- und Aufenthaltsqualität für die Gebäudenutzer.

Erker, um 60 Grad aus der Fassade gedreht, schaffen zusätzliche Nutzungszonen, sei es für Besprechungsbereiche oder „Denkzellen“. Sie präsentieren sich dem Stadtraum und laden im Gegenzug zum Blick auf die Stadt ein. Über die Längsfassade hinaus getreten, entwickelt sich ein Dialog zwischen den Erkern mit Ihren Nutzern.

Stadtraum

Deutlicher Handlungsbedarf wird im Bereich der Otto-Braunstraße mit seiner unklaren stadträumlichen Definition gesehen.

Hier wird ein langgestreckter, zweigeschossiger Baukörper parallel zur Straße platziert, der eine Kante zur Straße schafft, die Blicke und Bewegungen lenkt.

Durch den Versatz zwischen Eingangsebene und Obergeschoss entsteht ein geschützter Fußgängerbereich mit Läden, Cafés und sonstigen Versorgungsangeboten im straßenseitigen Teil. Überdacht und von der Straße zurückgesetzt, lädt dies Zone zum Schaufensterbummel ein oder zum Betreten der zweigeschossigen gastronomischen Angebote mit Ausblick aus der oberen Etage in die Stadt.

Zwischen der „Kante“ und Bestandsgebäude erstreckt sich eine ca. 14m tiefe Funktionsplatte, die in Erweiterung der Erdgeschosszone von Haus B/ C Raum für großflächige Nutzungen wie Ausstellung, Seminarbereiche oder Einzelhandel bietet.

Auf ihrem Dach entwickelt sich ein Dachgarten als geschützter Außenraum und grüner Ausblick für die Nutzer.

Wege

Alle neu geplanten Bereiche sind barrierefrei erreichbar. Das Außengelände wird um ca. 10 cm zum Gebäude hin angezogen. Der Gebäudezugang erfolgt schwellenlos. Im Übergang zwischen Ergänzungsbau und Bestandsgebäude sind Bereiche mit flachem Gefälle geplant.

Über die Aufzüge im 1. OG von Haus B und C, über die Erker, hier als Windfang genutzt, kann der Dachgarten und von hier aus ebenfalls schwellenlos das obere Stockwerk des Ergänzungsbaus betreten werden. Diese Verbindung stellt ein Erholungs- und Versorgungs-Angebot für die künftigen Nutzer des Gebäudekomplexes dar.

Besucher, die von der Straße kommend barrierefrei in das Obergeschoss gelangen wollen, können die beiden Aufzüge nutzen, die Erschließungsbereich der oberen Etage barrierefrei erschließen.

Fassadenkonstruktion

Die Bandfassaden werden durch eine Trockenbau- System- Außenwand komplett ersetzt. Als Fassadenoberfläche treten vorgehängte, profilierte Metallpaneele in Erscheinung.

Diese Fassadenkonstruktion besteht aus einer Doppelständerkonstruktion, die die Anforderungen an Brand-, Schall-, und Wärmeschutz erfüllt. Mit einem Aufbau von ca. 30 cm hat sie einen geringen Flächenverbrauch und wiegt wesentlich weniger als die Bestandsfassade.

Die Innere Fassadenschicht mit ca. 10 cm steht auf den Geschossdecken und nimmt die Sockelkanäle auf. Die äußere wird mittels Stahlwinkeln an den Deckenstirnseiten außen vorgehängt.

Die Metallpaneele sind in der Regel mit einer einfachen horizontalen Kantung versehen. In Haus A – Richtung Karl-Marx-Alle und Otto-Braunstraße - wird dieses Grundmodul in Anlehnung an die Original- Planung durch zusätzliche Profilierung variiert.

Für die Erker und den straßenseitigen Ergänzungsbau wird eine flächenbündige Pfosten-Riegelkonstruktion geplant, die teils mit Klarglas, teils mit undurchsichtigem Glas bekleidet wird.

Die Schaufensterbereiche werden ebenfalls mit einer Pfosten- Riegel-Konstruktion versehen.

Der Sonnenschutz kann mittels außenliegenden Jalousien erfolgen, sofern sich eine Sonnenschutzverglasung als nicht ausreichend erweisen sollte.

Begrünung

Auf den Dächern der Erker, der Funktionsplatte des Ergänzungsbaus sowie auf den Häusern A und D samt Technikzentralen sind Begrünungsmaßnahmen als Verbesserungsmaßnahme des Kleinklimas vorgesehen.

Auf Erkern und Funktionsplatte ist eine intensive Begrünung mittels Gehölzen vorgesehen, auf Haus A und D eine extensive Dachbegrünung. Die Technikzentralen erhalten eine vertikale Berankung.

Freiflächen

Die Baumreihe entlang der Otto-Braun-Straße wird erhalten und vor Haus D fortgesetzt. Dort ist ein begrünter, zum Teil mit Bäumen bepflanzter Platz vorgesehen, der in der Ausrichtung seiner Vegetationsflächen die Winkel der Erker aufgreift. Damit wird die Gestaltung des Dachgartens weitergeführt und verbindet die Freiflächen der verschiedenen Ebenen zu einer Einheit, die gerade aus den Gebäuden heraus erlebbar ist.